

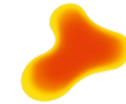
© Gesundheitsförderung Schweiz / Typopress Bern

Betreuende und pflegende Angehörige

## Wie können wir die Annahme von Unterstützung fördern?

Workshop, 29.6.2021

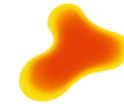
Claudia Kessler, Dr. med, MPH, Public Health Services (PHS)



## Workshop vorgeschlagenes Vorgehen

- kurze Inputs CK aus der Literatur ↔ spiegeln mit Euren Erfahrungen aus der Praxis (Diskussion und Erfahrungsaustausch, Fragen und Antworten) zu div. Themen, je nach Zeit:
  - **Motivation**
  - **Tipps und Tricks aus der Praxis**
  - **Bedürfnisse und Bedarf**





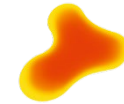
## I Eine Frage der Perspektive

### Fachpersonen und Familienmitglieder (G01a)

- Viele betreuende Angehörige suchen/nehmen viel zu lange keine Unterstützung an

### Perspektive betreuende Angehörige (G04)

- >50% der befragten Angehörigen gaben an, nicht oder nur manchmal genügend Unterstützung zu erhalten
- Gründe sind individuell und unterscheiden sich nach Altersgruppe
- Häufig:
  - nicht wissen, was ihnen helfen könnte
  - kein passendes Angebot gefunden
  - *siehe auch nächste Folie*

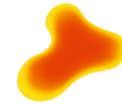


## I Motive der Angehörigen

<b>Gründe, warum betreuende Angehörige beim Einstieg keine Unterstützung annehmen</b>	<b>Gründe, warum betreuende Angehörige nach Unterstützung suchen</b>
Wunsch, es selbst zu machen (84%)	Für mich Zeit haben (42%)
Unterstützte Person lehnt das Angebot ab (81%)	Betreuung ist alleine nicht möglich (39%)
Angebote nicht bekannt oder zu teuer (ca 70%)	Psychisch überlastet (38%)

Gründe, die die Annahme von Unterstützung erklären können (eigene Darstellung);  
Quelle: Abbildung 39 und 41, (Kaspar, Arrer, Berger, Sellig, et al., 2019) (G04)

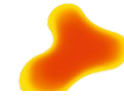
☞ Individuelle Faktoren, aber auch strukturelle Faktoren auf der Ebene der Angebote (z.B. Zugänglichkeit, Kosten, Öffnungszeiten, etc.)

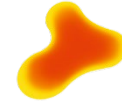


## I Erfahrungen und Austausch

- Welches sind Eure Erfahrungen, **warum** betreuende Angehörige Unterstützung (**nicht/zu spät**) annehmen?
- Welche **Rolle** können **Akteur\*innen der Gesundheitsförderung** spielen, um Angehörige zu motivieren, **möglichst früh** Unterstützung zu suchen/anzunehmen (mögl. beim Einstieg in eine Betreuungssituation, wenn alles noch «gut» läuft)?
- Welche **Begriffe** sollten wir als Fachpersonen verwenden (Hilfe, Unterstützung, Entlastung...)?
- Wie können Angehörige unterstützt werden, wenn die **betreute Person Unterstützung** von anderen **verweigert**?
- Welche Aspekte gilt es in der Arbeit **mit älteren Menschen** speziell zu beachten?

# Tipps und Tricks aus der Praxis



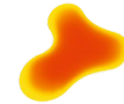


## II Erfahrungen und Austausch

- Welche Tipps und Tricks habt Ihr aus der Praxis:
  - Welches sind geeignete Fragen für Beratungsgespräche?
  - Welche Methoden eignen sich für Beratungsgespräche mit betreuenden Angehörigen?



## II einige Tipps und Tricks für die Praxis (a)

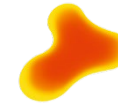


Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

- Geeignete Fragen für Beratungsgespräch (**Fokus auf Gesundheitsförderung**):
  - Wo sehen Sie Möglichkeiten, sich zu stärken, damit Sie die neue Herausforderung gut meistern können?
  - Kommen vielleicht körperlich anstrengende Aufgaben auf Sie zu? Über welche Aktivitäten möchten Sie körperlich fit bleiben?
  - Wir können Sie, trotz weniger Zeit, sich und die betreute Person ausgewogen ernähren?
  - Welche Methode spricht Sie an, um sich zu entspannen oder mit nervenaufreibenden Situationen umzugehen? (*verschiedene Methoden vorschlagen*)
  - Was hilft Ihnen dabei, seelischen Ausgleich zu finden?

## II einige Tipps und Tricks für die Praxis (b)

Quelle: DEGAM S 3 Leitlinie 2018



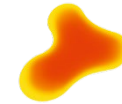
Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

### I Geeignete Fragen für Beratungsgespräch (**Fokus auf Entlastungsangebote**):

- I Wie ließe sich Abhilfe schaffen? Was bräuchten Sie, damit es Ihnen besser geht bzw. damit Sie auch weiterhin mit der Betreuungssituation zurechtkommen?
- I Können Sie sich als betreuende/r Angehörige/r vorstellen, entlastende Angebote wahrzunehmen? Was hindert gegebenenfalls daran?
- I Würden eventuelle Neuerungen im Betreuungsarrangement von der betreuten Person akzeptiert? Wie könnte mangelnde „Akzeptanz“ gefördert werden?
- I Können Sie die Betreuung/Pflege überhaupt noch zuhause leisten? Unter welchen Voraussetzungen?

## II einige Tipps und Tricks für die Praxis ©

Quelle: DEGAM S 3 Leitlinie 2018



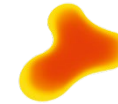
Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

### Bei ablehnender Haltung:

- Prüfende Nutzung eines Angebots für einen bestimmten Zeitraum vorschlagen
- Auf die zentrale Bedeutung der Gesundheit und Wohlbefinden der betreuenden Person für die betreute Person hinweisen
- Gemeinsam Fragen der Selbstpflege besprechen (z.B. Hobbies, soziale Kontakte, etc.) → Was täte in der Belastungssituation gut und wie könnte man solche wohltuenden Momente (vermehrt) in den Pflegealltag einbauen?

# II einige Tipps und Tricks für die Praxis (d)

Quelle: DEGAM S 3 Leitlinie 2018



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

## I Geeignete Fragetechniken

### I Motivational Interviewing

I **Zirkuläre Fragetechniken**, d.h. Erfragen der Meinung/vermutetes Denken weiterer Betroffener im Betreuungssetting, z.B. → **Wie denkt Ihrer Meinung nach Ihre Schwester darüber, dass ihre Mutter die Tagespflege nutzen soll?**

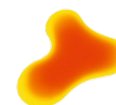
I **Konfrontation mit fiktiven Visionen möglicher Entwicklungen**, um Planung für die Zukunft anzuregen: → **Was würden Sie tun, wenn Ihr Mann durch einen weiteren Schlaganfall dauerhaft bettlägerig würde?**

# Bedürfnisse und Bedarf



## III Top 5 der gewünschten Hilfen

(Quelle G 01, Otto et al. 2019, Kurzbericht)



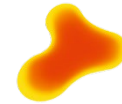
Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

je nach Altersgruppen unterschiedlich; **Top** in allen Altersgruppen:

- **Hilfe, Informationen und Entlastung im Notfall**
- **Gespräche mit Gesundheitsfachpersonen**

**Tabelle 1: Top 5 potenzielle Hilfen für die Unterstützung – nach Altersgruppen der betreuten Angehörigen**

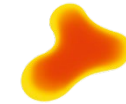
65–79 N=406 (100%)	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Notfall</li><li>2. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit</li><li>3. Begleitung/Fahrdienst für unterstützte Person</li><li>4. Reden mit Personen in ähnlicher Situation</li><li>5. Hilfe beim Verstehen</li></ol>	<p>222 (54.7%) 200 (49.3%) 188 (46.3%) 164 (40.4%) 160 (39.4%)</p>
80–96 N=91 (100%)	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Notfall</li><li>2. Gespräche mit Fachpersonen für Gesundheit</li><li>3. Begleitung/Fahrdienst für unterstützte Person</li><li>4. Infos und Tipps zur Unterstützung</li><li>5. Hilfe für meine Erholung</li></ol>	<p>60 (65.9%) 43 (47.3%) 43 (47.3%) 43 (47.3%) 38 (41.8%)</p>



### III Erfahrungen und Austausch

- Wie können Akteure\*innen der GFIA **zu diesen Bedürfnissen und zur Stärkung der Ressourcen von betreuenden Angehörigen beitragen?**
- Welche Aspekte gibt es dabei im Hinblick auf die **Chancengerechtigkeit** zu beachten?

☞ frühzeitig Ressourcen der betreuenden Angehörigen stärken, wenn möglich bei Einstieg in Betreuungssituation, und sie über die oft lange Zeit ihres «Marathonlauf» unterstützend begleiten; Situation regelmässig gemeinsam reflektieren; helfen, Bedürfnisse zu formulieren und passende Angebote zu finden



## Verwendete Quellen

### Quellen BAG Förderprogramm:

- G01a: Otto, U., Leu, A., Bischofberger, I., & Et.al. (2019). G 01a: **Bedürfnisse und Bedarf von betreuenden Angehörigen nach Unterstützung und Entlastung – eine Bevölkerungsbefragung** Schlussbericht.
- G04: Kaspar, H., Arrer, E., Berger, F., Sellig, J., Stängle, S., Otto, U., & Fringer, A. (2019). G 04: **Unterstützung für betreuende Angehörige in Einstiegs-, Krisen und Notfallsituationen.**
- Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) e.V. (2018). **Pflegende Angehörige von Erwachsenen S3 Leitlinie.** [Link](#)